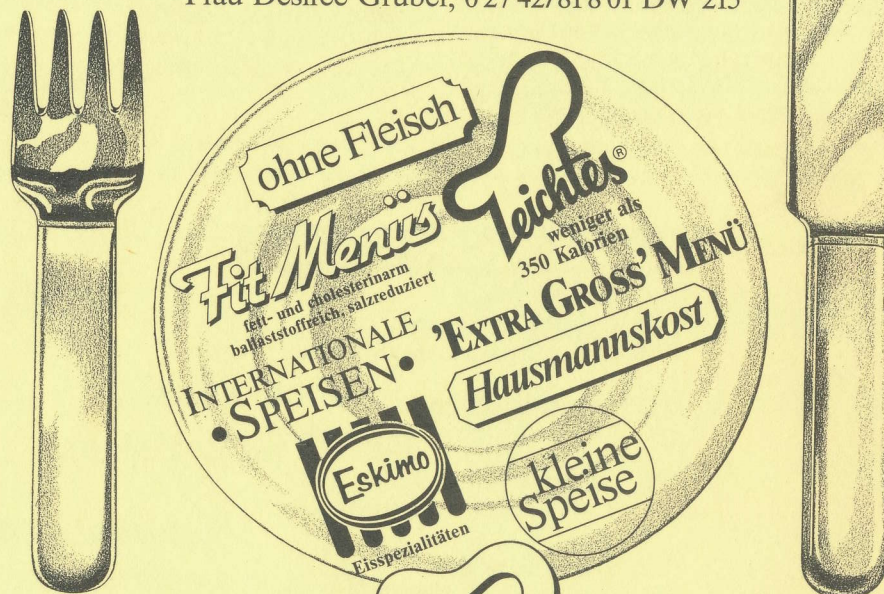


Testen Sie uns!

Wir kochen für ca. 3000 Schulen, Kindergärten, Heime und Betriebe in ganz Österreich.

130 Speisen à la carte oder nach Wochenspeiseplan. Unsere Ernährungsberaterin bietet Ihnen jede fachliche Unterstützung. Von der hohen Qualität und großen Vielfalt unserer Speisen sollten Sie sich bei einem unverbindlichem Probe-Essen überzeugen lassen!

Rufen Sie uns bitte einfach an:
Frau Desiree Gruber, 027 42/81 8 01 DW 215



Gourmet Menü-Service

3106 St. Pölten, Zdarskystraße 3

FORUM

NACHMITTAGSBETREUUNG

Zeitschrift für Lehrer, Eltern und Schüler

2. Jg./3

1990/91

öS 20

Fremdsprache am Nachmittag 3

Bodypainting und Schminken 4

Weben mit Perlen 6

Bundeskonvikt Wien 7

Berufsorientierung 10

Schweizer Tagesschule (Fts.) 15

u.v.m.

Förderer

Die Zeitschrift "Forum Nachmittagsbetreuung" wurde u. a. bis jetzt gefördert von
der Wiener Handelskammer mit 16.000 Schilling
dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst mit 4.000 Schilling
dem Österreichischen Gewerkschaftsbund mit 4.000 Schilling
und von folgenden Schulen bzw. Institutionen mit je 100 Schilling (Reihung nach dem Datum
auf dem Zahlschein, Bezeichnung nach dem Eintrag auf dem Zahlschein):

Hauptschule 7163 Andau
BRG und BORG 22, Polgarstraße 24 (Mag. Chytil);
Sporthauptschule Wiener Neustadt, 2700, Burgplatz 1;
BG 20, 1200 Wien, Unterberggasse 1;
Allgemeine Sonderschule, 2500 Baden, Pfarrplatz 3;
BRG 16, 1160 Wien, Schuhmeierplatz 7
BG und BRG 11, 1110 Wien, Gottschalkgasse 21
BRG und BORG 23, Anton Krieger Gasse 25
Volksschule, Wienerstraße 2a, 2440 Gramatneusiedl
BG, BRG u. BORG, 7350 Oberpullendorf
Volksschule Bad Vöslau 2540, Raulestraße 6
BG, BRG und Wirtschaftskundl. BRG, A-1030 Wien, Schützengasse 31
Prof. Mag. Fritz Rohrer, Arbeitsgemeinschaft
und von folgenden Privatpersonen
Herrn Bruno Heger, Lidlstraße 3, 4820 Bad Ischl
Herrn Mag. Georg Grünwald, Mittelgasse 13/6, 1060 Wien
Herrn Günter Maresch, 1238 Wien
Herrn Mag. Hermann Krainer, Beethovenstraße 10, 9523 Landskron

Die Förderer haben auf jede Beeinflussung der Zeitschrift verzichtet. Wir würden uns freuen, wenn sich noch weitere Schulen, Horte, Institutionen und Privatpersonen dieser uneigennütigen Förderung der schulischen Nachmittagsbetreuung anschließen könnten. Sie werden in die Rubrik der Förderer eingetragen und bekommen vier Hefte jeweils mit der Post zugeschickt.
Konto bei der Ersten Österreichischen Spar-Casse-Bank Nr. 058-14235

Impressum

Eigentümer und Verleger Verein zur Förderung schulischer und kultureller Aktivitäten
Herausgeber Dr. Norbert Netsch

Redaktion: 1238 Wien, Maurer Lange Gasse 91, Tel. 0222/88 915 66 Fax 0222/88 939 87

MitarbeiterInnen in diesem Heft: Elisabeth Paumann; Ulrike Steinbichler;
der Schweizer Beitrag stammt von einem Autorenkollektiv.

Für Interviews danken wir: Herrn Werner Wieselthaler. Für seine freundliche Kooperation danken wir dem
Direktor des Bundeskonviktes Wien, Herrn Dr. Richard Schwarzgruber.

Lichtsatz und Druck: Fa. Melzer, Kirchengasse 48, 1070 WIEN

Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsort: Wien

Das nächste Heft wird Ende September erscheinen. Redaktionsschluß: 10. September 1991

Blattlinie: Die Zeitschrift „Forum Nachmittagsbetreuung“ verfolgt keine politischen Ziele und ist parteipolitisch völlig unabhängig. Es soll lediglich ein Erfahrungsaustausch zwischen Nachmittagsbetreuern ermöglicht werden. Wir freuen uns über Manuskripte, Beiträge und Erfahrungsberichte. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird allerdings keine Gewähr geleistet. Mit der Annahme des Manuskripts erwirbt der Herausgeber die ausschließliche Nutzung an den Verwertungsrechten. Mit Namen und Signum gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt aber auch die des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Eine Fremdsprache am Nachmittag

Kennen Sie das Institut Sta. Christiana?

Ich kenne es seit 1976 als Privatschule mit Öffentlichkeits-Recht für Volksschule, Hauptschule und eine dreijährige Fachschule; denn seit damals unterrichte ich Französisch: Zuerst nur in der Fachschule, dann als "Unverbindliche Übung" in der Hauptschule und als Kursangebot für Volksschüler im Rahmen der Nachmittagsbetreuung. Ich könnte mir vorstellen, daß sich solche Kurse ohneweiters auch an staatlichen Schulen organisieren ließen.

Spielerisches Lernen

In den relativ kleinen Gruppen kann man natürlich anders unterrichten, als dies in herkömmlichen Stunden möglich ist. So lernen die Volksschüler beispielsweise den Unterschied zwischen "sous la chaise" und "sur la chaise" einfach, indem sie sich einmal unter den Sessel kauern und einmal auf den Sessel setzen dürfen. Zum spielerischen Lernen gehören auch viele Bilder, auf denen neue Vokabel dargestellt sind, und Rollenspiele, die auch in Verkleidung durchgeführt werden.

Die Vorstellung am Ende des Schuljahres

Natürlich wollen die Kinder ihre Sprachkenntnisse auch sehr gerne präsentieren. Wir geben ihnen dazu Ende Mai die Gelegenheit:

Die Französischschüler der Volksschule, die Teilnehmer an der "Unverbindlichen Übung" Französisch an der Hauptschule und die Teilnehmer am Freigegegenstand Französisch an der Fachschule führen Lieder, Gedichte und Sketches auf.

Volksschüler singen beispielsweise ein Lied, das Sie bestimmt kennen ("Chante, chante / Mon

cher coucou / Dans la nature / Dans la verdure / Chante, chante / Mon cher coucou").

In der Pause gibt es dann ein französisches Gericht, "Quiche - Lorraine", das von der dritten Klasse unserer Fachschule zubereitet wird.

Nun sind die Eltern für den zweiten Teil gestärkt: "En classe". Wir haben alle Texte der Auf-führung in einem Programm zusammengefaßt, das von den Schülern auch reich bebildert wurde.

Der Abschied ist natürlich "nur ein Auf Wiedersehen": "Ce nest quun au revoir, mes freres / Ce nest quun au revoir / Oui, nous nous reverrons mes freres / Ce nest quun au revoir". Die Eltern werden nächstes Jahr bestimmt wieder kommen.

Freude an einer Fremdsprache

Gerade im Volksschulbereich werden die Schüler nach einem Jahr noch nicht allzu viel Französisch sprechen können; sie haben aber zumindest die Scheu vor der Fremdsprache verloren und haben beim Lernen auch viel Spaß. Immer wieder lockern kleine Gedichte und lustige Lieder den Unterricht auf.

Die Schüler bekommen aber auch einen Bezug zu Frankreich, der durch weitere Aktivitäten von uns gefördert wird.

Die Schulpartnerschaft

Bereits seit zehn Jahren besteht die Schulpartnerschaft zwischen den Instituten Sta. Christiana in Saint-Avold (Frankreich) und Wien-Rodaun.

Diese Schulpartnerschaft trägt auf der Ebene des Briefwechsels und auf der Ebene des Schüleraustausches zum besseren Verständnis von Sprache und Kultur bei.

Natürlich ist daran gedacht, daß der Schülerbriefwechsel auch über die Schulzeit hinaus andauert. Wir bemühen uns um die Aufnahme von Schülern in Gastfamilien, damit sie so am täglichen Leben teilnehmen können und die Sitten und Bräuche des Gastlandes kennenlernen.

Es werden Studienreisen in Frankreich und Österreich organisiert; Bild- und Filmmaterial wird ausgetauscht.

In der Schule haben wir das Ziel, die Fremdsprachenkenntnisse der Schüler derart zu vertiefen, daß sie sich spontan in derselben ausdrücken können: So besuchen die Schüler bei den jeweils im 2-Jahres-Rhythmus stattfindenden Auslandsreisen auch die Unterrichtsstunden im Gastland, verfassen Reisetagebücher und Arbeitsunterlagen zur Wortschatzerweiterung und verarbeiten

Bodypainting und Schminken

Uralte ist die Lust des Menschen, durch Veränderung des eigenen Aussehens andere zu täuschen und zu erheitern. Es macht Spaß, für eine Stunde ein neues Gesicht zu haben, unter einer neuen Haut zu stecken.

Für Schüler ist es ein Riesenerlebnis, geschminkt Theater zu spielen oder lustig bemalt zum Kinderfest zu gehen oder als Geburtstagspaß sich gegenseitig mit Farben zu verzaubern.

Innerhalb der Nachmittagsbetreuung ist es bestimmt eine große Attraktion, wenn Sie einmal Bodypainting oder Schminken als Kurs anbieten.

Die Kinder können mit den Traumvorstellungen und Bildern, die in ihnen stecken, spielerisch umgehen. Das Spiel wird zur Unterhaltung und zum Verwandlungsspaß. Die Schüler sollen beispielsweise versuchen, die Erfahrungen einer alten Dame nachzuerleben. All das sind Verwandlungsspiele mit unendlichen Möglichkeiten, bei denen Traum und Wirklichkeit einander begegnen. Neue Welten werden von den Schülern erschlossen und bereichern ihren Alltag. Sie werden sich wundern, wie vielfältig die Schülerpersönlichkeiten sind.

schließlich den Auslandsaufenthalt durch ausführliche Vor- und Nachbereitungen.

Was also mit harmlosen Versen und Liedern in der Volksschule beginnt, kann sich für unsere Hauptschüler bereits zu einem ernstzunehmenden Sprachenstudium entwickeln (im Rahmen der "Unverbindlichen Übung" am Nachmittag), das auch zu zahlreichen Kontakten in Frankreich führt; Kontakte, die hoffentlich die Schulzeit lange überdauern.

Ulrike Steinbichler
(Institut Sta. Christiana)

Lassen Sie also den Schülern die Freude, ihren Gesichtern, Händen und Füßen einen neuen Ausdruck zu verleihen. Mit Farben und vor allem Phantasie läßt sich gemeinsam jeder Wunsch einer "neuen Haut" verwirklichen.

Farben

Schminke wird in Form von Fett, Naß und Puderschminke angeboten. Die bekanntesten Puderschminken sind Trockenrouge und Lidschatten. Naß- und Fettschminke erhält man in allen möglichen Farben. Grundlage vor dem Schminken ist eine Teintschminke oder eine gute Gesichtsschminke zum Schutz der Haut.

Es gibt aber auch komplette Schminkkoffer als preisgünstige Angebote, von der Qualität her gut, mit einer Ausstattung der wichtigsten Utensilien an Theaterschminken. Für Hände und Füße muß man nicht unbedingt Theaterschminke verwenden, hier genügt auch weiche, gute Ölkreide.

Eines ist noch wichtig und beachtenswert: Sowohl für Gesicht, als auch für Hände und Füße braucht man Spielutensilien und Requisiten; Tücher, Schals, Stoffreste, Federn, Bänder, Gürtel, Hüte, Mützen usw. Solch kleines Zubehör hie und da, gibt dem geschminkten Körperteil oft noch den letzten Pfiff.

Ein Fußtheater ist besonders reizvoll, da die Wiederentdeckung des Körperteiles "Füße" sowohl Kinder als auch Erwachsene fasziniert: Trotz aller Beschränkung auf den Teilbereich Fuß, bleibt er immer als Teil eines Ganzen bewußt.

Das Spiel mit den Füßen erfordert hohe Konzentration. Nun genug der grauen Theorie! Tauchen Sie also hinein in den Zauber des Schminkens, um dann zu sehen, wie die Gesichter Gri-

massen schneiden, die beweglichen Masken Leben.

Elisabeth Paumann

Frau Paumann ist Lehrerin an der VS Zieglergasse, 1070 Wien. Sie hat bereits zahlreiche Kurse über verschiedenste Techniken des Handarbeitens am Pädagogischen Institut und an verschiedenen Volkshochschulen gehalten. Falls Sie an Ihrer Schule einen Kurs von Frau Paumann anbieten wollen, lassen Sie sich in der Redaktion für einen Termin vormerken.

FREIRAUM

Davidgasse 79
A-1100 WIEN Tel 0222/604 21 96

Vielfalt als Prinzip

So lautet der Slogan der Firma, in der junge, engagierte Mitarbeiter neue Akzente in der Freizeitanimation setzen.

Wir haben über einige Aktivitäten am Nachmittag berichtet, für die Material bei **Freiraum** zu einem wirklich günstigen Preis eingekauft wurde (z.B. im vorletzten Heft: "Gipsmasken" und "Zirkus"; wir schicken Ihnen gerne Kopien der Artikel kostenlos zu).

An unserer Schule werden bereits erfolgreich eingesetzt: Riesenmikado (25 Stäbe mit jeweils einer Länge von 98 cm, bunt lackiert; Spielregeln wie beim kleinen Mikado), Indica (Ball mit Feder; wird wie Federball ohne Schläger gespielt), Fallschirmtuch, Diabolo und Jonglierartikel (siehe Zirkus-Artikel).

Schminkfarben

Freiraum verfügt nicht nur über eine reiche

Auswahl an Schminkfarben, es gibt auch Bücher, in denen man Tips und Tricks erfährt. **Freiraum** empfiehlt für kleinere Kinder Schminke auf Wasserbasis, die sich mühelos mit Wasser entfernen läßt. Bei Schminke auf Fettbasis lassen sich besonders gut Farbübergänge gestalten (zum Abschminken muß man sich dafür aber länger Zeit nehmen).

Kinderreisen

Freiraum veranstaltet auch Kinderreisen in der vielfältigsten Form: von Schullandwochen über Sprach- und Computerferien bis zu Abenteuerferien in einen österreichischen Urwald. Ein schöner Farbkatalog beschreibt die einzelnen Reiseziele mit ausführlichem Text und vielen Bildern. Elternvereinsobleute sollten über diese Möglichkeiten die Eltern der Schüler informieren.

Im Juni erscheint übrigens der **neue Farbkatalog** der Firma **Freiraum**, in dem die **gesamten Spielmaterialien** ausführlich beschrieben werden. Lassen Sie sich gleich für eine kostenlose Zusendung vormerken. Ihre Schüler werden es Ihnen danken!

Norbert Netsch
(Anzeige)

BAUXI Spielwaren

Welserstraße 36
A-4060 Leonding Tel. 0732/67 07 72

Die Firma **Bauxi** führt ein reiches Angebot: darunter auch Hama-Perlen. Kennen Sie nicht? Das sollten Sie ändern, um Ihre Schüler noch besser zu fördern!

Kinder arbeiten mit Hama-Perlen

Sie brauchen eine Stiftplatte (liefert die Firma **Bauxi** in verschiedenen Formen: rund, quadratisch, sechseckig, herzförmig und sternförmig; für Buchstaben und Zahlen gibt es weitere Formen und Platten), auf die die Perlen nach einem Muster oder nach freier Phantasie aufgesteckt werden. Ein farbenfroher Spaß! Hama-Perlen gibt es bei **Bauxi** in mehr als 30 Farben (davon acht transparent).

Wenn das Motiv gesteckt ist, wird die Platte mit einem Backpapier abgedeckt und bei maximaler Temperatur sorgfältig gebügelt (die Bügelarbeit übernimmt natürlich der Erzieher oder Lehrer).

Nun läßt man das Perlenmotiv auskühlen, entfernt das Papier und löst die Dekoration von der

Stiftplatte ab. Die nicht gebügelte Seite des Motivs ist die Ansichtsseite. Die Stiftplatte ist vielmals verwendbar.

Erfahrungsgemäß können die Kinder stundenlang mit Hama-Perlen spielen, und fördern damit Kreativität und Handgeschicklichkeit.

Für kleinere Kinder gibt es seit kurzer Zeit auch die Hama-Riesenperlen, die einen leichten Einstieg der kleinen Künstler in die neue Technik garantieren.

Ungezählte Anwendungsmöglichkeiten

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt: Die Perlen können zu sehr schönen Gebrauchs- oder Ziergegenständen verarbeitet werden (z.B. Untersetzer für Vasen, Gläser etc., Mobiles, Photo- und Spiegelrahmen, Kerzenständer, Christbaum-Schmuck, Wandbilder und Modeschmuck).

Kinder haben auch schon Verkehrszeichen aus Hama-Perlen hergestellt und im Rahmen der Nachmittagsbetreuung ihre eigene Fahrschule eröffnet ... Weitere Informationen erhalten Sie bei der Firma **Bauxi Spielwaren** (Tel. 0732/67 07 72).

Norbert Netsch
(Anzeige)

einen starken Faden, eine Stopfnadel und Hama-Perlen. Am Webstuhl soll es nicht scheitern: Nehmen Sie ein Brett (50 cm lang und 10 cm breit), 10 oder 20 Nägel und einen starken Faden.

So webt man ein Armband

Zuerst zählt man die Anzahl der Perlen in der Breite: fünf. Dann müssen sechs Längsfäden auf den Webstuhl.

Weben mit Perlen

Manche wissen, wie man mit Garn webt. Hier lesen Sie einen neuen Vorschlag: Weben Sie mit Hama-Perlen. Man kann Armbänder, Stirnbänder, Wanddekorationen usw. herstellen.

Sie benötigen lediglich einen Holzwebstuhl,

Es wird mit allen fünf Perlen auf einmal gewebt. Die Perlen werden in der richtigen Farbreihenfolge auf einen Faden mit der Stopfnadel gefädelt. Das Ende des Fadens wird am ersten Längsfaden festgeknotet. Die Stopfnadel wird dann quer unter den Längsfaden hergeführt.

Nun wird der Faden stramm gezogen, und die Perlen werden zwischen den Längsfäden angebracht. Die Perlen können in dieser Stellung gehalten werden, wenn man den linken Zeigefinger unter die Längsfäden legt und anpreßt.

Man führt jetzt die Stopfnadel zurück durch alle fünf Perlen, aber diesmal über die Längsfäden. Die erste Perlenreihe ist damit befestigt.

Die nächste Perlenreihe wird in derselben Weise gemacht.

Die letzte Reihe wird mit einem Knoten geschlossen; jetzt kann man auf der einen Seite noch ein Stück Leinen annähen und - das Armband ist fertig!

hg

BUNDESKONVIKT WIEN

1130 Wien, Himmelhofgasse 17-19
1020 Wien, Josef Gallgasse 2

Bundeskönvikte sind staatliche Internate, die außerhalb der Schulzeit die Betreuung von Schülern aus den verschiedensten Schultypen (HTL, AHS, BHS usw.) übernehmen, die erst am Abend oder auch nur am Wochenende nach Hause kommen.

Am Bundeskonvikt Wien arbeiten Lehrer und Erzieher bestens zusammen (ein Beweis dafür, daß ein derartiges Modell durchaus realisierbar ist), wobei die Mehrzahl der Betreuer allerdings aus AHS-Lehrern (ca. 90%) besteht, die sich engagiert im Nachmittags- und Abendbetrieb für die Schüler einsetzen.

Der Referent für Sportaktivitäten am Bundeskonvikt, Herr Werner Wieselthaler, hat uns durch das Konvikt geführt und von einigen Aktivitäten der Lehrer und Erzieher (Herr Wieselthaler ist selbst geprüfter Erzieher) berichtet.

Schüleralltag

Die 210 Schüler sind in 14 Gruppen eingeteilt, die von einem Betreuer 3 Tage, vom anderen 2 Tage betreut werden. Die Schüler sind zwischen 10 und 22 Jahren alt. Die Großzahl der Schüler kommt natürlich aus der Unterstufe; man versucht aber auch mit den älteren Schülern noch ein Gruppenleben zu organisieren, wengleich diese natürlich schon wesentlich mehr Freiheiten haben.

Die Gruppen sind immer jeweils auf einem Gang untergebracht, auf dem auch das Erzieherzimmer liegt. Die Schüler schlafen höchstens zu viert in den sehr ordentlich eingerichteten Zimmern (teilweise auch unter Mitarbeit von engagierten Eltern); auch die sanitären Anlagen sind sehr gepflegt.

Nach dem Unterricht haben die Schüler beaufsichtigte Freizeit, anschließend Studierzeit von 15.45 Uhr bis 18.20 Uhr, die von einem AHS-Lehrer geleitet wird. Je nach Bedarf gibt es ab 19.00 Uhr Freizeit oder Abendstudium.

Das Sportfest

An einem Samstagnachmittag im Mai findet das traditionelle Sportfest statt. Der Sportreferent schreibt die verschiedensten Bewerbe (Leichtathletik, Ballspiele, Frisbee etc.) aus. Jeder Schüler kann sich nach Belieben anmelden.

Die ersten Drei der Einzelbewerbe erhalten schöne Medaillen, für die Sieger der Mannschaftsbewerbe gibt es Pokale. Die Preise sind für die Schüler sehr motivierend. Das Sportfest ist ein beliebter Anlaß für ehemalige Schüler, Eltern und Freunde des Bundeskonviktes Wien sich alljährlich hier wieder zu treffen.

Jazzgymnastik und Musikabend

Mädchen des Bundeskonviktes Wien haben selbst eine Jazz-Gymnastik Gruppe initiiert. Eine Kollegin hat den zweistündigen Kurs, der einmal pro Woche veranstaltet wird, übernommen. Ungefähr 15 Mädchen nehmen an diesem Kurs regelmäßig teil.

Sicherlich würden sich auch an anderen Schulen im Rahmen der Nachmittagsbetreuung viele Interessentinnen für ein derartiges Angebot finden. Flöte, Gitarre und Klavier werden im Nachmittagsunterricht angeboten. Einmal im Semester wird ein Musikabend veranstaltet, an dem sich die Eltern über die Fortschritte ihrer Kinder informieren können.

Ein Buffet bietet für die Eltern einen zusätzlichen Genuß, für den sie gerne Spenden leisten, die wiederum den Schülern zugute kommen (z. B. Notenankauf, Notenständer usw.).

Weitere Höhepunkte im Schuljahr

Ende September wird ein Wochenende vom Heim organisiert. Das Stadtspiel am Samstag ist eine Art Rätselralley im Bereich der Inneren Stadt; am Sonntag findet die Sternwanderung statt, wo

Gruppen aus verschiedenen Richtungen ein Ziel erreichen müssen. Für eine gute Platzierung erhält man Punkte, die gemeinsam mit weiteren Wettkämpfen der einzelnen Gruppen zu einer Jahreswertung gezählt werden. Die erstplatzierte Gruppe erhält dann am Jahresende einen Geldpreis, über den die Gruppe frei verfügen kann.

Der Schlußausflug, der am letzten Wochenende des Schuljahres (von Freitag bis Montag Abend) stattfindet, wird von den Gruppen individuell gestaltet.

In der Faschingszeit wird regelmäßig ein Fest veranstaltet. Jede Gruppe läßt sich für die abwechslungsreiche Gestaltung des Festes etwas einfallen.

Der Garten des Konviktes

Der Garten des Konviktes 1130 Himmelhofgasse 17-19 liegt im Grüngürtel Wiens nahe der Himmelhofwiese und ist von Bäumen umgeben, während das Haus Josef Gallgasse im Pratercottage beheimatet ist.

Das Bundeskonvikt besitzt verschiedene Sportanlagen; beispielsweise einen Mehrzweckplatz, der mit Tartan beschichtet ist, und für verschiedene Sportarten (Ballspiele, Tennis) zur Verfügung steht.

Besonders interessant sind die rollbaren Basketballanlagen, die auch in der Höhe verstellbar sind, und gerade bei begrenzten Räumlichkeiten bestens verwendbar sind.

Der Garten am Himmelhof zieht sich zwar über eine Böschung hinauf, es gibt aber noch weitere Terrassen, die Spielmöglichkeiten bieten. Gleich auf der ersten Terasse befinden sich eine Laufbahn und ein Klettergerüst.

Auch die Hochsprungmatte wird von den Kindern gerne und völlig unterschiedlich genützt (sportlich, an sonnigen Tagen aber auch zur Entspannung).

Komposthaufen und Gemüsebeet

Ein Biologielehrer, der am Himmelhof auch als Erzieher tätig ist, bietet biologische Übungen am Nachmittag an, in denen er die Mülltrennung am Konvikt organisiert.

Die durch den Kompost entstehende Erde wird gleich für die Verbesserung der Gemüsebeete verwendet, die ebenfalls im Rahmen der biologischen Übungen angelegt werden.

Das Essen

Das Essen im Bundeskonvikt Wien ist preiswert und abwechslungsreich. Die internen Schüler können auch das Frühstücksbuffet konsumieren, das von Müsli über Brot und Kuchen alles bietet. Das Essen ist in der Internatspauschale von ÖS 2600 enthalten.

Im Speisesaal am Himmelhof hängt eine interessante Collage, die einen ganz normalen Essentisch nach einer üppigen Mahlzeit darstellt. Teller, Gläser und Besteck etc. sind auf dem ca. 2m mal 2m großen Bild befestigt.

Die Arbeit im Konvikt

Herr Wieselthaler weist wiederholt auf das gute Klima hin, das im jeweiligen Haus herrscht. Durch die Betreuung am Nachmittag, am Wochenende und in Nachtdiensten entsteht zwischen Erziehern, Lehrern und Schülern ein wirklich herzliches Verhältnis.

Die Schüler hängen sehr an ihren Betreuern, die sie oft als Ersatzmütter und -väter ansehen. So nehmen die engagierten Erzieher nicht selten die Probleme ihrer Schützlinge auch ins wohlverdiente Wochenende mit.

Kein Beruf, eine Berufung, auf deren Wert man gerade in unserer oft recht unpersönlichen Gesellschaft nicht oft genug hinweisen kann.

Weiter oben existiert dann noch der "Waldplatz", wo ebenfalls zwei Tore für Fußballspieler bereitstehen.

Natürlich bietet auch die angrenzende Himmelhofwiese mannigfaltige Freizeitmöglichkeiten. Vor allem im Winter wird dort der erste Schnee gleich mit großer Freude zum Rodeln ausgenützt.

Die älteste Schülerzeitung Österreichs

Im Bundeskonvikt wird tatsächlich die vermutlich älteste Schülerzeitung Österreichs hergestellt; zur Zeit liegt der 42. Jahrgang vor.

So ist auch die redaktionelle Arbeit schon einigermaßen routiniert. Da gibt es verschiedene Fächer, die den Ablauf von der Idee bis zur Realisierung dokumentieren. Es beginnt mit "Ideen und Anregungen", das nächste Fach trägt die Aufschrift "Manuskripte Eingang"; es folgen "Überarbeitete Manuskripte", "Getippt, Satz", "Korrigiert", "Photos und Illustrationen" und "Layout".

Auch der Inhalt der Zeitschrift ist abwechslungsreich. Da schreiben vom Direktor über Erzieher und Lehrer bis zu den Schülern wirklich alle. Die Schüler nehmen sich keineswegs ein Blatt vor den Mund und beanstanden so manches recht kritisch (sei es das Essen an bestimmten Tagen oder auch Veranstaltungen, die ihnen nicht so zugesagt haben). Sie üben aber auch Selbstkritik (Abfallentsorgung am Wanderweg durch einige Schüler).

Die durchwegs informative Zeitschrift (neben Berichten über Aktivitäten am Himmelhof und in der Josef Gallgasse gibt es auch allgemeine Artikel und kreative Fotozusammenstellungen) wird allen Eltern geschickt.

Die Herstellung der Zeitschrift wird schon seit Jahren von einem engagierten Zeichenprofessor geleitet.

Der Beruf des Sozialarbeiters

Auf Vermittlung der Berufsinformation der Wiener Wirtschaft (BIWI) besuchte uns der Sozialarbeiter Tino Hlawin; er erzählte nicht nur über seine Tätigkeit als Entwicklungshelfer in Neu Guinea (siehe Hft. 1/1990/91), sondern auch über seine zweijährige Arbeit im Drogenpavillon auf der Baumgartner Höhe.

Die Schüler hatten nur eine unklare Vorstellung von diesem Beruf. Unsere Veranstaltung sollte dazu beitragen, einen besonders anspruchsvollen, schwierigen, für unsere Gesellschaft aber sehr wichtigen Beruf den Schülern näherzubringen.

Als Sozialarbeiter im Drogemilieu muß man mit beiden Beinen fest in der Welt stehen, die man dem Drogensüchtigen als die richtige verkaufen will.

Auf der Drogenambulanz kommen bereits 14jährige Mädchen und 15jährige Burschen; Langzeittherapien unterwerfen sich meist erst Abhängige ab 20.

Die Motivation muß zunächst vom Drogenkranken selbst kommen. Man erkennt die Kranken an ihrem Gang, ihrer Haut und ihren Augen. Schlafrhythmus und Essensgewohnheiten werden massiv gestört; die Abhängigen leiden unter Appetitlosigkeit, sie müssen viele Dinge wieder neu lernen, die für uns selbstverständlich sind. Der Sozialarbeiter soll die Abhängigen nun zu sinnvollen Arbeiten in geschützten Werkstätten wie Tischlereien oder Schneidereien führen. Es sollen aber auch kulturelle Betätigungen (etwa Kinobesuche) und sportliche Aktivitäten miteinander durchgeführt werden. Im Grunde genommen müssen Drogenkranke wieder leben lernen.

Bevor die Drogensüchtigen auf die Therapiestation kommen dürfen, müssen sie einen körperlichen Entzug gemacht haben, damit keine Drogenabhängigen im Pavillon sind.

Wieviele Abhängige schaffen den Entzug?

Nach realistischen Einschätzungen schaffen nur 5% den tatsächlichen Entzug. Höhere Prozentzahlen gehen von bereits gesiebteten Gruppen aus. So kann man beispielsweise sagen, daß von denjeni-

gen, die einen körperlichen Entzug machen, dann eine Therapie erfolgreich abschließen und in eine geschützten Werkstätte arbeiten bzw. in einer Wohngemeinschaft leben, 80% - wenn sie all diese Stationen hinter sich gebracht haben - den Entzug schaffen werden. Das heißt aber auch, daß jeder fünfte noch zu diesem Zeitpunkt rückfällig wird.

Der Sozialarbeiter in der Drogenszene braucht also eine hohe Frustrationstoleranz.

Der körperliche Entzug von Heroin dauert einige Tage. Die Patienten haben Schweißausbrüche, zittern, können manchmal den Harn nicht halten, werden sogar in dieser Zeit ohnmächtig. Man kann jetzt nur darauf achten, daß sich der Kranke nicht weh tut, gibt ihm ein wenig zu essen und Vitamine. Den körperlichen Entzug muß man einfach durchstehen.

Der langsam Drogenentzug mit Methadon wird auf dem Pavillon, wo Herr Hlawin arbeitet, nicht durchgeführt.

Der Entzug dauert dann wesentlich länger, ist allerdings nicht so schmerzhaft. Es ist aber meist sinnvoller, den Patienten "kalt herunterzuholen", da er dann den Unterschied genau spürt; diese heilsame Erfahrung - was es bewirkt, wenn mein Körper dieses ganze Gift los wird - kann die Rückfallsrate doch verringern.

Die "Streetworkers" arbeiten auf der Straße unmittelbar in der Szene; oft schmuggelt man sich in die Szene, was mitunter nicht ungefährlich ist. Die psychische Belastung ist für den Sozialarbeiter sehr groß, da er natürlich auch persönliche Beziehungen zu Drogensüchtigen aufbaut, die er dann scheitern sieht.

Natürlich gibt es auch Gefahren im Zusammenhang mit der Aids-Krankheit, die ja gerade unter Drogenabhängigen verbreitet ist.

Der Sozialarbeiter ist eine Art Reisebegleitung für den Drogenkranken; er kann ihm vieles abnehmen an organisatorischen Problemen, die Hauptarbeit muß der Abhängige aber selbst leisten.

Der Sozialarbeiter muß vor allem lernen abzuschalten. Außerhalb der 48stündigen Arbeitszeit in einer Woche muß er einer ganz normalen Freizeit nachgehen, um dem großen Druck in seiner Berufstätigkeit standhalten zu können.

hg

MILKY WAY

Master Foods Austria
Eisenstädter Straße 80
A-7091 Breitenbrunn, Tel. 02683/52 48 0

Milky Way in der Schule

Die Einsatzmöglichkeiten von **Milky Way** sind im Rahmen der Schule äußerst vielfältig: In der Pause ist **Milky Way**, leicht und locker geschlagene Karamelcreme in Milkschokolade, eine gute Ergänzung zur Schulmilch, zu Mittag eine Nachspeise zur Gemeinschaftsverpflegung, die mit großer Freude von den Kindern angenommen wird und schließlich am Nachmittag ein netter Preis (oder auch Trostpreis) bei Spielen oder Sportaktivitäten.

Für **Milky Way** spricht auch der günstige Preis (ca. um ÖS 4), der dieses seit Kindergenerationen bekannte Qualitätsprodukt auszeichnet.

Schulschlußattraktion mit Milky Way

Bis 30. Juni läuft noch eine Aktion, die gerade für die Nachmittagsbetreuung sehr interessant ist:

Milky Way hat ein Tieralbum herausgegeben, das den **World Wide Fund for Nature (WWF)** vor-

stellt und seltene bzw. bedrohte Tiere in wunderschönen Aufnahmen darstellt. Eine Doppelseite zeigt jeweils eine Landschaftsaufnahme mit vier freien Feldern, unter denen ein Text steht, der die abgebildeten Tiere näher beschreibt. Auf die freien Felder können die Kinder Bilder kleben, die in den **Milky Way** Fünfer-Packungen zu finden sind. Wenn Sie einmal für beispielsweise 200 Schüler **Milky Way** kaufen, haben Sie vermutlich schon mehrere Alben voll, da pro Album nur 24 Bilder benötigt werden, in jeder Packung aber 3 Bilder drinnen sind. Alben erhalten Sie für ÖS 20 (in Briefmarken) bei **Milky Way**, fehlende Tierbilder gibts am Ende der Aktion gratis (solange der Vorrat reicht).

Milky Way am Schulbuffet

Am Schulbuffet könnte ebenfalls **Milky Way** angeboten werden. Dann würden auch dort Bilder ausgegeben werden, um den WWF Schülern vorzustellen, die nicht in die Nachmittagsbetreuung gehen.

Als Krönung der Aktion könnten Sie noch einen Plüsch-Panda bei **Milky Way** bestellen; Sie erhalten ihn dort zu einem wirklich günstigen Preis, und Ihr Tagesheim hat ein neues Maskottchen, das die Tierliebe Ihrer Schüler nur fördern kann.

Norbert Netsch (Anzeige)



FA. ESKIMO-IGLO

Zentraler Verkauf: Pasettistraße 76
A-1200 WIEN, Tel. 0222/35 71 94

Wir haben bereits letztes Jahr über Vorteile geschrieben, die das Angebot von Pizza an der Schule bringt (1. Jg. Hft. 2: Wie Sie mit Pizzen bis zu ÖS 100.000 im Schuljahr Gewinn machen; Neigungsgruppenaktivität "Pizza"). Auf Wunsch schicken wir Ihnen eine Kopie dieses Artikels gerne kostenlos zu.

Reiche Pizza-Auswahl bei Eskimo-Iglo

Sie können bei **Eskimo-Iglo** zwischen 12 verschiedenen Pizzen wählen.

Erfahrungsgemäß ist bei den jüngeren Schülern gerade die billigste Pizza sehr beliebt: die Pizza Margherita. Sie wird von **Eskimo-Iglo** in einer Packung zu fünf Stück geliefert und kostet pro Stück nur knapp über ÖS 20; Sie kaufen also wesentlich billiger als beim Lebensmittelhändler.

Die meisten Schüler würden vermutlich täglich gerne Pizza esse; zumindest einal pro Woche sollten Sie ihnen aber das Vergnügen gönnen.

Testen Sie dabei, welche Pizzen bei den Schülern besonders gut ankommen. Natürlich gibt es bei **Eskimo-Iglo** alle bekannten Pizzen: Bella Napoli, Quattro Stagioni, Champignon oder Capriciosa. Die Schüler ab 10 sollten dann aber das gesamte Pizza-Angebot kennenlernen (Bolognese, Rusticana, Diavolo, Picante, Mare, Salerno, Campagna).

Ab Juni 1991 gibt es bei **Eskimo-Iglo** die Pizza Campagna neu: Vorgebackener Germteigboden mit einer Auflage aus Tomaten, Käse, geselchtem Schweinefleisch und Schinken, Melanzani, Zwiebeln, Paprika, Speiseöl, Mais, Kräutern, Maisstärke, Salz, Zucker und Gewürzen.

Der Pizza-Test

Sie sollten nur Schüler testen lassen, die wirk-

lich daran interessiert sind. Viele Schüler essen ein Leben lang die gleiche Pizza und werden sich auch von engagierten Lehrern davon nicht abbringen lassen.

Den anderen Schülern präsentieren Sie zwei, drei oder vier (absolute Obergrenze) Pizzen, die Sie jeweils halbieren, dritteln oder vierteln, sodaß jeder Schüler insgesamt wieder eine ganze Pizza bekommt. So werden die kleinen Gourmets sehr rasch ihre Vorlieben entdecken.

Sollten Sie pro Woche einen "Pizza-Tag" anbieten, so lassen Sie die Schüler schon an diesem Tag entscheiden, welche Pizza Sie nächste Woche essen wollen. Sie haben dann genug Zeit für die Bestellung und die Pizzen werden zeitgerecht geliefert. Noch flexibler sind Sie natürlich, wenn Sie die letztendlich beliebtesten Pizzen immer in größeren Stückzahlen im Tiefkühlaggregat gelagert haben.

In der Pause Baguette

Nicht alle Schüler kommen in den Genuß einer gut durchorganisierten Nachmittagsbetreuung. In vielen Schulen haben beispielsweise Oberstufenschüler nicht einmal die Möglichkeit, die Nachmittagsbetreuung zu besuchen.

Sie könnten dann vom Schulbuffet wenigstens mit Baguettes von **Eskimo-Iglo** versorgt werden, die es in vier beliebten Sorten gibt (Bretagne, Normandie, Provence, Camargue). Diese von den Schülern gerne gegessenen Spezialitäten sind im Heißlufttherd rasch aufgewärmt und bilden eine gute Stärkung für den mitunter recht anstrengenden Nachmittagsunterricht.

Sollte es an Ihrem Schulbuffet nur Würsteln geben, fordern Sie ganz einfach Informationsmaterial bei **Eskimo-Iglo** an. Die Schüler werden sich dann über das reichere Angebot freuen, und den Betreibern des Schulbuffets werden die höheren Umsätze bestimmt auch nicht unangenehm sein...

Dr. Norbert Netsch
(Anzeige)

GOURMET MENÜ SERVICE

Zdarskystraße 3
A-3106 St. Pölten, Tel. 02742/81 801

Auf der Suche

Schul- und Heimleiter sind ständig bemüht, die jeweils besten Möglichkeiten für die ihnen anvertrauten Kinder zu schaffen. Erfahrungsgemäß sind die Schüler besonders schwer zufriedenzustellen, wenn es um das Essen geht. Den Kleinen kann man es ja nur schwer recht machen. In jedem Fall lohnt es sich, eine abwechslungsreiche, aber auch individuell abgestimmte Menüfolge zu wählen.

Die größte Flexibilität erreichen Sie mit Tiefkühlkost. Sie können dann sogar an einem Tag mehrere Menüs anbieten, ohne dabei den geringsten Mehraufwand zu haben. Beispielsweise könnten die Schüler täglich zwischen traditioneller Hausmannskost und vollwertigen Speisen wählen. Für Lehrer bieten Sie dann noch ein spezielles Menü an. Den Kollegen wird es gut tun, wenn sie sich vor dem Nachmittagsunterricht stärken.

Tiefkühlkost ohne Geräte?

Wir wissen, wie lange es oft dauert, bis Geldmittel für die Einrichtung einer Schulküche zur Verfügung gestellt werden. Die Firma **Gourmet Menü Service** stellt an Ihrer Schule Tiefkühlaggregate und Heißlufttherde gegen Miete sehr kostengünstig auf. **Gourmet** hat sich seit 1975 zum Spezialisten innerhalb der österreichischen Gemeinschaftsverpflegung herausgearbeitet. Qualität ist dem engagierten Köcheteam oberstes Gebot; im hauseigenem Labor sorgt man für die Einhaltung der strengsten Qualitätsnormen.

Gourmet Menü Service hat bewußt auf die Schockfrostung gesetzt, die als die natürlichste Art der Haltbarmachung gilt. Sie funktioniert nach einem einfachen Prinzip: Unmittelbar nach dem Kochvorgang werden die fertigen Gerichte in einen Kälteschlaf versetzt; beim Kunden werden sie dann nach Bedarf aufbereitet. Auf diese Weise

bleiben Vitamine und Nährstoffe weitgehendst erhalten.

Essen für jeden Geschmack

Die Schockfrostung ermöglicht der Firma **Gourmet**, den Heimen und Schulen täglich eine große Speiseauswahl zu bieten: Suppen, Kleinimbiß, von traditioneller Hausmannskost über kalorienarme Vollwert Speisen bis zur österreichischen Mehlspeisküche; für jeden Geschmack das richtige Essen.

Für die Speiseplangestaltung steht eine diplomierte Ernährungsberaterin zur Verfügung. Gerade im Bereich von Kindergärten, Schulen und Heimen ist die bedarfsgerechte Ernährung besonders wichtig. Auch im Hinblick darauf, daß der Mittagstisch nur einen Teil der täglichen Essensaufnahme umfaßt, ist die Information an die Eltern von großer Bedeutung. Elternvereinsobleute können gerne völlig unverbindlich bei uns anrufen.

Recycling ist mehr als ein Schlagwort

Recycling ist in der heutigen Zeit ein beliebtes Schlagwort, bei **Gourmet** aber seit mehr als 10 Jahren ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Seit Mai 1991 wird nun ein österreichweites Recyclingsystem angeboten.

Das kostenlose Probeessen

An unserer Schule veranstaltete **Gourmet** ein kostenloses Probeessen. Diese Freude sollten sie sich einmal gönnen. Die Tische werden von **Gourmet** schön gedeckt und die Lehrer erhalten Kostproben von mehr als 10 Speisen. Man fühlt sich wie im Luxusrestaurant. Natürlich wird auch für Schüler ein Testessen angeboten. Für eine Woche erhalten Sie auch alle notwendigen Geräte kostenlos und selbstverständlich völlig unverbindlich zur Verfügung gestellt. Probieren Sie etwas Neues, den Kindern zu Liebe!

Norbert Netsch
(Anzeige)

Totaler Krieg

Das 24. Buch aus der Reihe "Deutsche Geschichte der neuesten Zeit" behandelt den Zweiten Weltkrieg "Vom Blitzkrieg bis zur bedingungslosen Kapitulation".

Die Reihe wurde extra für Forschung, Schule und Studium eingerichtet. Der sorgfältig didaktische Aufbau kommt den Schülern sehr entgegen und macht das Buch zur guten Ergänzung jedes Schulbuches zum Thema. Trotz des vergleichsweise geringen Umfangs bringt der Autor viele interessante Details und zitiert auch aus Originalquellen.

Zahlreiche Anmerkungen, eine Zeittafel, sechs Karten und ein Personenregister komplettieren das Werk und machen es zu einem wirklich guten Einstieg ins Thema für Schüler.

Auch Lehrern sei es zur Ergänzung des Unterrichts oder für privates Interesse empfohlen.

Lothar Gruchmann: Totaler Krieg. Vom Blitzkrieg zur bedingungslosen Kapitulation. - München: dtv 1991. (= Deutsche Geschichte der neuesten Zeit vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart)

Deutsche Schul-Chronik

Katharina Rutschky hat in diesem Sachbuch authentische Berichte über "Lernen und Erziehung in vier Jahrhunderten" zusammengetragen.

Die Texte illustrieren verschiedene Themen: Da werden die Lehrer genauso wie die Schüler und das Lernen unter die Lupe genommen. Es gibt Texte über Kinderausbeutung, Schülersitten, Ungleichheit und Aufsteiger. Kommentare und weiterführende Literatur im Vorspann zu jedem Kapitel machen das Buch zu einem guten Einstieg in einen weiten Themenbereich, der bei Schülern auf ein großes Interesse stößt.

Bedauerlich ist lediglich, daß viele heute weit-

gehend unbekanntem Begriffe, die in den teilweise vierhundert Jahre alten Texten vorkommen, nicht in entsprechenden Anmerkungen erklärt werden; da muß der Lehrer selbst zum Wörterbuch greifen ...

Katharina Rutschky: Deutsche Schul-Chronik. Lernen und Erziehen in vier Jahrhunderten. - München: dtv 1991.

Warum Lehrer Lehrer wurden

Gerade im Rahmen der Nachmittagsbetreuung hat man auch gelegentlich Zeit, mit den Schülern persönlichere Gespräche zu führen. Sprechen Sie doch einmal über die verschiedenen Lehrertypen!

Freilich sollte man dabei nicht bestimmte Lehrertypen mit Persönlichkeiten an der Schule in Verbindung bringen. Ein gute Grundlage stellt das Buch von Zwettler-Otte dar.

Die Autorin hat nach dem Lehramt für Deutsch und Latein das Doktorat in Psychologie gemacht und eine tiefenpsychologische therapeutische Ausbildung absolviert. Nun führt sie eine Privatpraxis; offensichtlich befinden sich zahlreiche Lehrer unter ihren Patienten.

Die Beschreibung der Lehrertypen ist oft verblüffend (Überfürsorglich, Karitative, Kränkelnde, Überhebliche, Künstlerische, Schülerfreunde, große Pädagogen, Überlastete, Fachanbeter, Diktatoren, Verfolgte, Weltreisende usw.); da man häufig sich selbst oder andere wiedererkennt.

Seien es nun die Typologien oder die Grundthese (Lehrer werden als "Repetenten" gesehen; sie versuchen in ihrem Beruf nicht ausreichend erfüllte Kindheitswünsche zu befriedigen), das Buch liefert genug Diskussionsstoff für Lehrer und Schüler.

Sylvia Zwettler-Otte: Die Repetenten. Warum Lehrer Lehrer wurden. Wege aus dem Angstdreieck Eltern, Lehrer, Schüler. - Wien: Orac 1990. (= Perlen-Reihe Bd. 814)

Informationen zur politischen Bildung

Leider hört man immer wieder, daß an vielen Schulen das Interesse der Schüler an politischer Bildung relativ gering ist.

Gerade im Rahmen der Nachmittagsbetreuung könnte man fallweise politische Bildung (beispielsweise als Neigungsgruppenaktivität) anbieten.

Eine gute Unterlage hierfür stellt die vorliegende Reihe dar, die vom Unterrichtsministerium herausgegeben wird. Der erste Band steht unter dem Thema "Osteuropa im Wandel" und bietet

nicht nur interessante Informationen mit einer Chronologie der Ereignisse (1989/1990), sondern auch Literaturhinweise, Medienhinweise, Adressen und Vorschläge für Unterrichtseinheiten.

Man kann dem Buch auch problemlos einige Seiten entnehmen und dieselben in die persönliche Unterrichtsmappe einlegen (Seiten sind bereits gelocht und perforiert), sodaß einer optimalen Nutzung des Buches nichts mehr im Weg steht.

Bundesministerium für Unterricht und Kunst: Informationen zur politischen Bildung. Osteuropa im Wandel (= Nr. 1. 1991). - Wien: Dachs-Verlag 1991.

Betreuung an einer Tagesschule (Fts.)*Rituale und Zeremonien*

Die längere Lebenszeit, welche ein Tagesschulkind gegenüber einem Schüler im herkömmlichen Schulhaus verbringt, verlangt nach einer entsprechenden Strukturierung und Gestaltung. Es entspricht dem kindlichen Bedürfnis, Gewohnheiten zu pflegen, mit Wiederkehrendem (Gleichbleibendem) rechnen zu dürfen, sich an Symbole halten zu können. Kirchliche und höfische Zeremonien hatten als mehr oder weniger feierliche Handlungen symbolische Bedeutung. Kinder sind besonders ansprechbar dafür. Schulzeremonien sind denkbar in der Form von:

- fester Tagesablauf,
- Morgenbesinnung,
- Versammlung der Schulgemeinschaft in der Aula,
- ein Wort zum Tage vom Schulleiter,
- gemeinsamer Chorgesang oder Instrumental-

musik des Schülerorchesters, Rituale im Kreis, sich die Hände geben, Auftreten eines Tänzers oder eines Pantomimen, - abwechslungsweise bereitet eine Gruppe von Schülern für die Schulhausbelegschaft eine Darbietung vor.

Besonders wichtig scheint die Gestaltung des Mittagessens zu sein, chaotische Zustände und Lärm beim Essen sind auf die Dauer nicht zu ertragen. Einfache Konventionen aber auch Zeremonielles können hilfreich sein:

- Besinnung oder gemeinsames Lied vor dem Essen;
- niemand ißt an einem Tisch, wenn nicht alle anwesenden Tischgenossen ihr Essen auf dem Teller haben;
- jedes Kind ißt von allem, aber unterschiedlich viel oder: Regel in der Tagesschule Feldblumen, Stadt Zürich: jedes Kind ißt von allem, Ausnahme: Fleisch;
- Teller werden nicht zusammengestellt, so lange noch jemand am Essen ist;
- ein Geburtstagskind wird mit einer speziellen Feier bedacht, Kerzenständer und Kerze; Mitteilungen nach dem Essen.

Solche Übereinkünfte erleichtern und strukturieren nicht nur das Zusammenleben, als Rituale weisen sie auch auf das Spezifische einer Gemeinschaft hin und wirken damit gemeinschaftsbildend. Das Kind ist stolz darauf, einer bestimmten Gemeinschaft zugehörig zu sein, eben "seiner" Schule.

Die Betreuer an einer Tagesschule

Von ihrer beruflichen Ausbildung kommen folgende Berufsgruppen in Frage: Hortner/innen, Sozialpädagogen/innen, Lehrer/innen, Werklehrer/innen, Heilpädagogen/innen.

Denkbar ist auch die Mitarbeit von Eltern, besonders wenn sie sich über bestimmte Fähigkeiten ausweisen.

Zusammenarbeit von Lehrer/innen und Betreuer/innen:

Schwerpunktmäßig werden die Lehrer/innen an der Tagesschule für den Unterricht zuständig sein, die Betreuer/innen für die unterrichtsfreien Bereiche. Eine strikte Trennung und Arbeitsteilung ist aber abzulehnen, weil gerade da die besonderen Vorteile einer Tagesschule gemindert würden.

Insbesondere sollen auch die Lehrer/innen Aufgaben in der unterrichtsfreien Zeit übernehmen. Um eine Überbelastung zu vermeiden, sollen die Lehrer/innen solche Arbeitszeiten außerhalb des Schulbetriebes kompensieren können.

Andererseits sollte es in einer sinnvollen Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Betreuern möglich sein, daß Betreuer die kurzfristige Vertretung eines Lehrers übernehmen können (Ausfall wegen Zahnarzt, Beerdigung usw.) oder eine zeitweilige Assistenz des Betreuers beim Lehrer, wenn es den Unterricht zweckmäßig erscheinen läßt (Ausflüge, Bachreinigung, Klassentheater, Unterstützung beim Turnen, Hilfe beim Unterrichten, sich neben einen Schüler setzen und seine Arbeitsweise verfolgen, usw.).

Die Zusammenarbeit von Lehrer/innen und Betreuer/innen soll im Sinne einer sinnvollen Ergänzung von theoretischem Unterricht und Praxis geschehen, sie soll aber auch Ausdruck davon sein, daß schulische und außerschulische Betreuung an einer gesunden Entwicklung des Kindes orientiert sind.

Das Schwergewicht der Arbeit des Betreuers liegt in der Gestaltung des Freizeitbereiches. Grundsätzlich kann dieser Bereich strukturiert und geführt sein, oder es wird darauf verzichtet. Beide Modi sollen ihre Berechtigung haben, und in beiden Fällen muß der Betreuer die Verantwortung für das Geschehen tragen können.

Nicht jede harte Forderung, welche einem Kinde zustoßt, muß aufgefangen und gemildert werden und nicht jede Langeweile ausgefüllt werden. Das Maß und die Interpretation des Geschehens sind wichtig, aber auch die Frage, ob die Betroffenen bereit sind, solches Geschehen auszuhalten. Gruppenaktivitäten werden wohl mehrheitlich strukturiert und geführt sein; für Einzelaktivitäten braucht es weniger Führung. Die spontane Begegnung und Auswahl von Bezugspersonen unter Erwachsenen und Kindern muß gewährleistet werden, ebenso die Möglichkeit, sich alleine zurückziehen zu können und unbeobachtet zu sein. Der lange Tagesschulalltag darf das Kind nicht zum gesellschaftlichen Streß führen.

Anzustreben ist ein sinnvoller Wechsel von geführter Freizeit (Kurse/Gruppen) und unstrukturierter Freizeit, dem Bereich, wo die Kinder Eigeninitiative entwickeln können.

Zeitlich bieten sich für eine Zusammenarbeit zwischen Betreuer und Lehrer folgende Tagesabschnitte an:

- die Auffangzeit am Morgen vor Schulbeginn,
- die Zeit des Mittagessens, allenfalls Vorbereitung des Mittagstisches und Zubereitung des Essens,
- die Freizeit zwischen Mittagessen und Schulbeginn am Nachmittag,

- die Freizeit nach der Schule,
- schulfreie Nachmittage,
- Ferien.

Inhaltlich bieten sich dem Betreuer und dem Lehrer je nach Möglichkeit im Tagesschulhaus an:

- Bastelkurse,
- Werken,
- Sport,
- Theater,
- Malen,
- Musizieren,
- Spielen,
- Gartengestaltung,
- praktischer Umweltschutz.

Solche Angebote können durchaus leistungs- und produktorientiert sein, wenn die Schulhausgemeinschaft beispielsweise einen Bazar vorbereitet und mit dem Verkauf sich zusätzliche finanzielle Mittel für Reisen und spezielle Bedürfnisse schafft. Sie können aber auch völlig zweckfrei gestaltet werden und nur auf das kindliche Bedürfnis ausgerichtet sein.

Räumliche Bedürfnisse für den Betreuer und seine Aufgabe

Wie die Lehrer ihr Klassenzimmer haben, müssen auch die Betreuer/innen ein eigenes, persönliches Arbeitszimmer zur Verfügung haben, einen Arbeits- und Aufenthaltsraum, dem sie ihre persönliche Note geben können. Zudem soll das Kind wissen, wo der Betreuer, resp. die Betreuerin zu finden ist.

Je nach Größe und Ausstattung dieses mehr oder weniger multifunktionalen Arbeitsraumes braucht es aber noch andere Räumlichkeiten für die Bedürfnisse einer sinnvollen Betreuung:

- Schrankräume für Theaterkleider, Bastelmaterial, Videokamera,
- Fotolabor
- Raum mit Liegemöglichkeiten, sowohl für die Liege der kleineren Kinder als auch einzelne

- Liegemöglichkeiten für Größere, die sich im Laufe des Tages einmal strecken möchten,
- Veloraum mit Werkbank,
- Einzelräume für das Üben auf Musikinstrumenten,
- Bibliothek mit Lesekoje,
- Telefonkabine.

Die primäre Verantwortung für Ordnung, Betrieb und Sauberkeit in solchen Räumen kann auch an einzelne Schüler delegiert werden, um nicht alles Zusätzliche Lehrern, Betreuern und Abwärtlern anzulasten. Letzterer wird sich gerne anderweitig zur Verfügung stellen, zum Beispiel bei der Tierhaltung und der Herstellung von Seifenkisten.

Flexibilität und Vielfalt sind wichtiger als Perfektion; die Ausstattung kann sich allmählich ergeben und soll auf die Interessen und Bedürfnisse ausgerichtet sein.

Anforderungsprofil an den Betreuer

Der Betreuer/die Betreuerin soll die Kinder motivieren können, sinnvoll aktiv und passiv reizen zu gestalten und zu erleben. Er/sie soll Bedürfnisse aufnehmen, wecken und fördern können, kein gehetzter, gestreßter Aufpasser und Tausendsassa, keine vernarrte Basteltante mit möglichst vielen Ausstellungsobjekten im Vorzeigeraum, sondern kameradschaftlicher Helfer für die Lebensgestaltung außerhalb der Schulspektive Unterrichtszeit sein.

Er/sie kann mit Eltern, Lehrern, Schulpsychologen und Kollegen zusammenarbeiten und liebt es, mit Kindern ungezwungen zusammenzusein.

Das Problem der unterschiedlichen Entlohnung

Lehrer werden bedeutend besser entlohnt als Hortner, Sozialpädagogen usw. als jene Berufsgruppen also, welche als Betreuer/innen in einer

Tagesschule zur Diskussion stehen. Es ist vorstellbar, daß bei der geforderten Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Betreuern wegen der unterschiedlichen Entlohnung Spannungen auftreten.

Auch die Frage des Ferienanspruches könnte dazu führen, daß sich die Betreuer als sehr benachteiligt vorkommen und keinesfalls als gleichberechtigte Mitglieder eines Teams.

Im Interesse einer gut funktionierenden Zusammenarbeit - dazu ist ein gewisses Maß von Gleichberechtigung notwendig - sind Zusammenarbeitsmodelle zu entwickeln, bei denen eine Angleichung solcher unterschiedlicher Ansprüche vollzogen wird.

Denkbar sind z.B. spezielle Einführungs- und Weiterbildungskurse für Betreuer/innen an Tages-

schulen, deren Besuch dann zu einer höheren Einstufung in den Besoldungsklassen führen sollte.

Die Erfahrungen an der Tagesschule Feldblumen in Zürich und der Tagesschule Tscharnergut Bern zeigen, daß Schul- und Betreuungsstunden gleich anspruchsvoll sind und darum gleichwertig sein sollten.

In einer Tagesschule kommt der ganzheitlichen Erziehung ein besonderes Gewicht zu und die Bereiche Wissensvermittlung und Betreuung sind in diesem Sinne von gleicher Bedeutung, was sich auch in der Bezahlung äußern soll.

An diesem Papier haben mitgearbeitet: Christoph Hug (Jugendanwalt), Rita Huwiler (Sozialpädagogin), Katja Lüthi (Hausfrau), Ursula Michel (Lehrerin und Hortnerin), Willi Oberhänsli (Lehrer, ehem. Heimleiter), Ursula Rellstab (Journalistin), Michael Sturm (Geologe).

NEU!

Klebissimus von Pattex für Kinder

Klebissimus ist lösungsmittelfrei, geruchlos, glasklar und auswaschbar – daher umweltfreundlich und besonders gut für Kinder geeignet.

Klebissimus von Pattex für Kinder · Klebt Alles · Rasch + Fest



Liebe Leser,

das dritte Heft "Forum Nachmittagsbetreuung" ist das letzte in diesem Schuljahr. Der Jahrgang wird dann im September komplett. Ich hoffe, daß es mir ab dem nächsten Schuljahr gelingen wird, alle vier Hefte in einem Jahr herauszugeben.

Wie immer möchte ich an dieser Stelle auch den Firmen danken, die durch Ihre Einschaltung die Herstellung der Zeitschrift erst ermöglichen. Die Leser können uns auch unterstützen, indem Sie sich für das Angebot der inserierenden Firmen interessieren.

Obwohl die Zeitschrift nun schon in ihr drittes Jahr geht, befindet sie sich immer noch im Aufbau. So wird das kommende Heft nun auch vom niederösterreichischen Landesverband an 350 Elternvereine im Rundschreiben weitergegeben, sodaß die

Zeitschrift nun an insgesamt (Wien und Niederösterreich) 800 Elternvereinsobleute geschickt wird (liegt den jeweiligen Rundschreiben bei). Ebenso wurde das letzte Heft nun auch in Kärnten über die Dienstpost des Landesschulrates verteilt. 2000 Hefte suchen interessierte Leser und engagierte Erzieher, Lehrer und Eltern, die uns telefonisch oder schriftlich über ihre Erfahrungen mit der Nachmittagsbetreuung berichten. Sehr gerne besuchen wir auch Heime und Schulen, um über Angebot und Aktivitäten zu berichten.

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer und mir Ihr Interesse an "Forum Nachmittagsbetreuung" im kommenden Schuljahr.

Mit besten Grüßen
Norbert Netsch

Z-PÄDAGOGEN-SERVICE

PÄDAGOGENKREDIT

Vorteilskondition, rasche, einfache Abwicklung.

BETRIEBSSPARCLUB

Bequem: Sparen in der Schule, zum Vorteilszinssatz.

VISA-KARTE

Weltweit zahlbereit und komplett reiseversichert.

VERSICHERUNGEN

Steuervorteile und Zusatzeinkommen für später.

PRIVATKONTO

Drehscheibe für eine breite Z-Angebotspalette.

Den Z-Pädagogen-Service bieten wir Ihnen 175mal in ganz Österreich. Besuchen Sie uns bitte. Ihr persönlicher Berater informiert Sie gerne näher.



ZENTRALSPARKASSE